

Der Klima- mobilitäts- plan

Das
wichtigste
in Kürze





Unser Ticket Richtung Zukunft im Mittleren Schussental

Sowohl die Einwohnerzahlen als auch die Wirtschaftskraft im **Gemeindeverband Mittleres Schussental (GMS)**, zu dem die Gemeinden und Städte **Baiefurt, Baidt, Berg, Ravensburg und Weingarten** gehören, sind in den letzten Jahren stetig gewachsen. Um auch weiterhin als attraktive Region wahrgenommen zu werden, müssen wir also unser Handeln kontinuierlich anpassen.

Im Vergleich zu Baden-Württemberg insgesamt ist die Entwicklung des GMS überdurchschnittlich: In den **Jahren 2011 bis 2022** stiegen die Einwohnerzahlen um rund acht Prozent. Die Kaufkraft wuchs zwischen **2011 und 2017** um mehr als **15,32 Prozent**, das sind **0,4 Prozent** mehr als im gesamten Bundesland. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um **20 Prozent**, in gesamt Baden-Württemberg waren es rund fünf Prozent weniger. Das bedeutet jedoch auch mehr Verkehr und neue Herausforderungen. Seit **2017** pendeln **17.700** Menschen in den GMS, das sind 20 Prozent mehr als in den Jahren davor. Das heißt, nicht nur bei den Themen Soziales und Ökonomie nachhaltig zu handeln, sondern auch beim Thema Verkehr, um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein.

Daher hat der GMS einen Klimamobilitätsplan erstellt mit dem Ziel, bis **2030** den von Fahrzeugen verursachten **CO₂-Ausstoß** im GMS gegenüber **2010 um 40 Prozent** zu reduzieren und nachhaltige Mobilitätsalternativen zu schaffen. Hierzu wurde ein umfangreiches Maßnahmenpaket entwickelt, dessen Umsetzung nicht nur ein Beitrag zum Klimaschutz ist. Mit der Mobilitätswende haben wir die einmalige Chance, auch Veränderungen vorzunehmen, die sich viele Bürgerinnen und Bürger wünschen, etwa eine Umverteilung des öffentlichen Raums, um neuen Platz für eine höhere Lebens- und Aufenthaltsqualität zu schaffen.

Mit dem Klimamobilitätsplan nimmt der GMS eine Vorreiterrolle in Baden-Württemberg ein. Viele engagierte Akteurinnen und Akteure waren an dem Prozess beteiligt, um wichtige Verbesserungen und neue Mobilitätslösungen auf den Weg zu bringen. Der politische Beschluss hat auch einen ökonomischen Vorteil: Dadurch sichern wir uns bei der Beantragung von Fördermitteln die Möglichkeit auf einen Klimabonus, da einige der Maßnahmen einen besonders positiven Beitrag zum Klimaschutz leisten. Der Klimabonus bedeutet die Erhöhung der Förderquote von 50 auf 75% für ausgewählte Maßnahmen.

Selbstverständlich können nicht alle Maßnahmen gleichzeitig umgesetzt werden. Folgend finden Sie – übersichtlich dargestellt – unsere obersten Prioritäten, die **TOP 5-Maßnahmen** sowie eine Zusammenfassung der geplanten innovativen Vernetzung unserer Kommunen, mit denen Orte auf dem Land an den ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) angebunden werden können.

Der Klimamobilitätsplan inklusive Offenlage-Prozess ist nun abgeschlossen, die Ergebnisse können Sie detailliert im Endbericht nachlesen.

Klima-
freundlich
unterwegs

Inhaltsverzeichnis

Die Top -Themen im Überblick

- Einrichtung der Hauptradroute – Radschnellverbindung RS9
- Umsetzung des Radverkehrskonzeptes GMS
- Umsetzung des ÖPNV-Konzeptes
- Neue Aufteilung des Verkehrsraums
- Förderung der Elektromobilität
- Multimodalität und Intermodalität



Schnell
ans Ziel

Top 5 Maßnahme

1. Einrichtung der Hauptradroute / Radschnellverbindung RS9

Radschnellverbindungen sind die Zukunft – für eine angenehme, effiziente Fortbewegung. Der Bau der ca. 15 Kilometer langen Hauptradroute bzw. Radschnellweg RS9 ist eine zentrale Maßnahme zur Förderung des Radverkehrs.

Direkt

Keine Umwege, gut ausgeschilderte, klare Routenführung

Schnell

Möglichst wenig Haltepunkte sowie Vorfahrt an den meisten Kreuzungen

Sicher

Extrabreite Wege für problemloses Überholen und Nebeneinanderfahren, getrennt von Autoverkehr und Fußgängern

Ziele & Effekte:

Auch auf längeren Strecken können mehr Wege mit dem Fahrrad als gute Alternative zum Auto zurückgelegt werden. Dies gilt vor allem für Pendlerinnen und Pendler. Damit erfolgt eine Reduzierung des Aufkommens im Autoverkehr sowie ein Rückgang des CO₂-Ausstoßes.

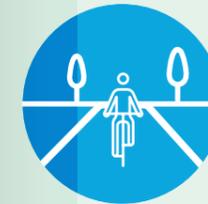


Dran
bleiben

Top 5 Maßnahme

2. Umsetzung des Radverkehrskonzeptes GMS

Über 1.000 Infrastrukturmaßnahmen zur Stärkung des Radverkehrs gilt es in den nächsten Jahren umzusetzen. Vorrangiges Ziel ist ein durchgängiges, sicheres Radwegenetz. Das Radverkehrskonzept ist in die vier Bereiche Infrastruktur, Service, Information und Kommunikation gegliedert.



Infrastruktur

- Lückenloses Radwegenetz herstellen
- Verbesserung der Bevorrechtigung des Radverkehrs an Einmündungen und Zufahrten
- Sofortmaßnahme: Gefahrenstellen beseitigen
- Fahrbahnbeläge und Beleuchtung verbessern



Information

- Wegweisende Beschilderung
- Radkarten
- Radschulwegpläne
- Touristische Informationen



Service

- Ausreichend Radabstellanlagen
- Attraktive Sharing-Angebote & Radservicestationen
- Bessere Verknüpfung mit dem ÖPNV
- Winterdienst und Instandhaltung



Kommunikation

- Pressearbeit
- Kampagnen
- Veranstaltungen

Ziele & Effekte:

Ein gutes Radverkehrsangebot fördert die Verkehrsverlagerung vom Auto weg hin zum Fahrrad. Mit Umsetzung aller Maßnahmen sowie dem Radschnellweg kann das Radverkehrsaufkommen um bis zu 25% gesteigert werden. Dadurch wird der CO₂-Ausstoß weiter reduziert.

Top 5 Maßnahme

3. Umsetzung des ÖPNV-Konzeptes

Das Konzept für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) des GMS steht. Es komplettiert den Umweltverbund und spielt eine Schlüsselrolle bei der Lösung verkehrlicher Probleme sowie bei der Sicherung der Mobilität aller Bürgerinnen und Bürger. Nun gilt es, die geplanten Maßnahmen umzusetzen. Dabei müssen sie ineinandergreifen, um den ÖPNV zu stärken.



Ziele & Effekte:

Die Verbesserungen im ÖPNV-Angebot führen zu einer deutlichen Steigerung der Fahrgastzahlen. Gegenüber dem Bestand kann bei Umsetzung aller Maßnahmen nahezu eine Verdopplung (Zunahme der ÖPNV-Wege um 90%) erreicht werden. Dadurch wird das Aufkommen an Pkw sowie der CO₂-Ausstoß weiter reduziert.



Top 5 Maßnahme

4. Neue Aufteilung des Verkehrsraums

Der GMS gibt die Richtung vor: Durch verkehrsberuhigte Zonen sowie die Umgestaltung von Straßen und Plätzen möchte der GMS eine bessere Lebens- und Aufenthaltsqualität in den Gemeinden erreichen. Zudem sollen Fahrspuren des MIV zugunsten des Radverkehrs neu aufgeteilt werden. Mit Hilfe dieser Maßnahmen begegnen sich die unterschiedlichen Verkehrsarten künftig nahezu gleichberechtigt.

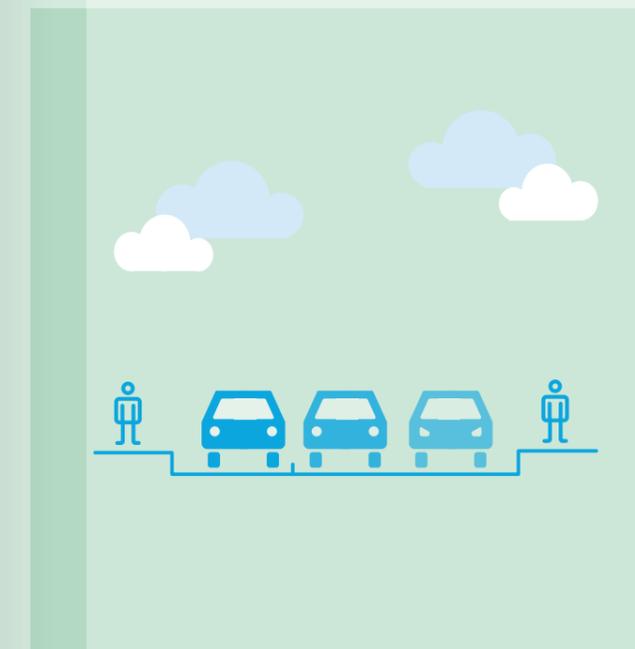
Gleichberechtigt miteinander

Bereits bei der Straßenraumgestaltung müssen Fuß- und Radverkehr mitberücksichtigt werden. Schlagworte sind hier: Querungshilfen, Radverkehrsführungen und Barrierefreiheit. Zudem gilt es Fahrspuren des MIV, Kfz-Stellplätze und Gehwegparken zu reduzieren.

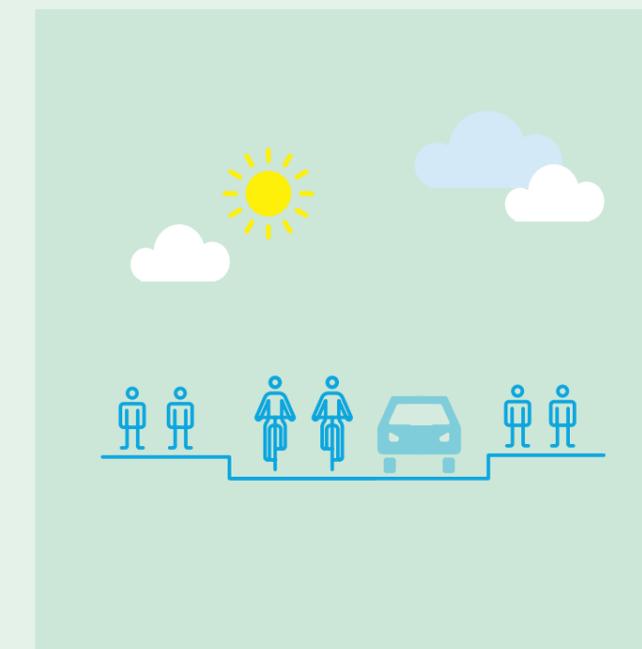
Runter vom Gas

Weniger Geschwindigkeit bedeutet mehr Sicherheit und eine verbesserte Lebens- und Aufenthaltsqualität durch Lärmreduzierung. In Wohnvierteln und auf Hauptachsen müssen Geschwindigkeitsreduzierungen individuell geprüft werden.

Vorher



Nachher



Ziele & Effekte:

Diese Maßnahme hat Dominoeffekte in verschiedenen Bereichen zur Folge: Mehr Personen steigen vom Motorisierten Individualverkehr auf öffentliche Verkehrsmittel oder das Rad um. Die hieraus resultierenden Effekte sind bereits im Radverkehr und ÖPNV enthalten.

Emissionsfrei
in die
Zukunft

Top 5 Maßnahme

5. Förderung der Elektromobilität

Emissionsarme Mobilität braucht die Förderung und Stärkung von Elektromobilität - im Individualverkehr, aber auch bei der städtischen Flotte sowie im ÖPNV. Hierdurch wird die Antriebswende weiter vorangetrieben und gestärkt. Lokal bedeutet dies eine deutliche Reduktion der Umweltbelastungen sowie Lärmbelastigungen. Darüber hinaus sollen klimafreundliche Stadtgebiete einen wichtigen Beitrag leisten. Der Fokus liegt hier auf Neubauquartieren.



Den Rahmen schaffen

- Ausbau der Ladeinfrastruktur
- Umstellung der kommunalen Fahrzeugflotte und Taxis
- Förderung der privaten E-Mobilität
- Ausbau der emissionsfreien Busflotte

Ziele & Effekte:

Durch eine Steigerung des Elektromobilitätsanteils kann der CO₂-Ausstoß zusätzlich reduziert werden. Weniger Fahrten mit dem Pkw werden dadurch allerdings nicht erwartet.

Flexibel und
zuverlässig
ohne eigenes
Auto

Innovative Vernetzung

Multimodalität und Intermodalität

Mobilitätsstationen verbessern die Umsteigemöglichkeiten zwischen einzelnen Verkehrsmitteln. Die zentralen Punkte, die in einem engmaschigen Netz errichtet werden sollen, verknüpfen Sharing-Angebote mit und ohne Elektroantrieb mit der ÖPNV. Das stärkt die Multi- und Intermodalität und fördert den Umstieg vom Auto auf alternative Verkehrsmittel.

Mobilitätsstationen

Abhängig von ihrer Größe beinhalten die Mobilitätsstationen verschiedene Serviceangebote. Die Kernelemente: P+R, Sharingangebote, sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder (B+R), E-Ladestationen, Paketstationen und Umsteigemöglichkeiten auf Bus, Bahn oder On-Demand-Fahrdienste.

Mobilitätsdrehkreuze

Hier wird ein umfangreiches Mobilitätsangebot mit vielseitigen Dienstleistungen wie Einkaufsmöglichkeiten und Cafés vereint. Somit kann die Umsteigezeit genutzt werden, Dinge zu erledigen, für die ansonsten zusätzliche Wege erforderlich gewesen wären.



Auftraggeber



Gemeindeverband
Mittleres
Schussental

Gemeindeverband Mittleres Schussental
Marienplatz 26
88212 Ravensburg

Impressum

experience

experience consulting

Partizipation und
Öffentlichkeitsarbeit

Herzog-Heinrich-Straße 32
80336 München

Julia Münsch
Marianne Pfaffinger

experience-consulting.de

plan:mobil

Plan:mobil

ÖPNV-Konzept

Ludwig-Erhard-Straße 14
34131 Kassel

Frank Büsch
Christian Kühn

plan-mobil.de

BERNARD
GRUPPE

Bernard Gruppe ZT GmbH

Verkehrsmodellierung

Ulmer Str. 68
73431 Aalen

Dirk Kopperschläger
Claudia Zimmermann

bernard-gruppe.com

Gefördert wurde der Klimamobilitätsplan vom
Verkehrsministerium Baden-Württemberg.

Gefördert durch:



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR